

BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT e.V.

25. Mai 2011, 19 Uhr
Unionsbräu, Einsteinstr. 42, U4/U5 Max-Weber-Platz

Einladung zum Vortrag

Dr. Dmitrij Chmelnizki, Deutsche Spezialisten schreiben über stalinistisches Russland. Die Bücher von Karl Ivanovic Albrecht und Rudolf Wolters

Eintritt frei

Spezielle Forschungsbereiche über den Stalinismus sind in diesem Frühjahr das Thema unserer Vortragsreihe. Referenten sind in Deutschland lebende jüngere russische Wissenschaftler.

Hatte im März der junge russische Historiker aus Berlin, Dr. Alexander Gogun, zum Thema „80 Jahre des Stalinismus in Ost- und Zentraleuropa. Installation, Funktion, Auswirkungen“ referiert, erinnert am 25. Mai der ebenfalls in Berlin lebende russische Architekt und Publizist Dr. Dmitrij Chmelnizki an zwei Publikationen, die aus der Sicht deutscher Gäste die Situation in der Sowjetunion in den Zwanziger und Dreißiger Jahren beschreiben. Literatur, die weithin unbekannt ist, und doch von größtem Interesse, da sie einen ungewohnten Blickwinkel anbietet.



Dr.-Ing. Dmitrij Chmelnizki, geb. 1953, ist Architekt, Architekturhistoriker und Publizist. 1970-1977 Studium am Polytechnischen Institut Duschambe und Institut für Malerei, Bildhauerei und Architektur Leningrad. 2003 Promotion an der Technischen Universität Berlin. Publikationen zu Architektur- und Kunstgeschichte der UdSSR und zur postsowjetischen russischen Gesellschaft.

Prof. Pavel Polian, der am Historischen Institut Freiburg arbeitet, und seine Forschungsergebnisse zum Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener 2001 in „Depotiert nach Hause“ publizierte, referiert am 29. Juni aus Anlass des 70. Jahrestags des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion zum Thema der gigantischen Opferzahlen sowjetischer Soldaten und ihres speziellen Schicksals als Kriegsgefangene.

Karl Albrecht, ein junger deutscher Kommunist, machte in den 20er Jahren in Russland eine große Karriere. Im Jahr 1931 wurde er Mitglied der Sowjetischen Regierung, dann aber verhaftet, zum Tode verurteilt und nach der Begnadigung 1933 nach Hitlerdeutschland verschoben. Sein höchstinteressantes Buch „Der verratene Sozialismus“ (erste Ausgabe 1938) wurde zum Bestseller der Nazi-propaganda – Gesamtausgabe bis 1944 2 Millionen Exemplare.

Architekt Rudolf Wolters, der enge Freund von Albert Speer, verbrachte in Russland ein Jahr (1932-33) als ausländischer Spezialist. Sein Buch „Spezialist in Sibirien“ erschien in Berlin im Jahr 1933.

Hunderte von ausländischen Spezialisten kamen in den 20-er und 30-er Jahren nach Sowjetrußland, um beim Aufbau des neuen sozialistischen Staats zu helfen. Viele von ihnen haben nach der Rückkehr Bücher über die eigenen meistens traurigen Erfahrungen geschrieben. Unter deutschen Autoren besonders wichtig und interessant sind zwei – Karl Albrecht und Rudolf Wolters

Obwohl beide Autoren den Zweiten Weltkrieg lange überlebt haben, sind ihre exzellent geschriebenen und historisch sehr wichtigen Bücher nach 1945 total vergessen worden.